

Zeitschrift: Mitteilungen der Schweizerischen Gesellschaft der Freunde Ostasiatischer Kultur
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft der Freunde Ostasiatischer Kultur
Band: 2 (1940)
Nachruf: Zum Andenken an Rudolf Zeller
Autor: Tscharner, E.H. v.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zum Andenken an Rudolf Zeller

* 6. Juli 1869, † 16. Oktober 1940 in Bern

Der plötzliche Hinschied Rudolf Zellers bedeutet für das kulturelle Leben Berns, ja der Schweiz einen bitteren Verlust: für die Universität Bern, der er seit 1907 als Privatdozent, seit 1918 als außerordentlicher und seit 1919 als ordentlicher Professor für Geographie angehörte, für das Bernische Historische Museum, dessen Ethnographische Sammlung er 38 Jahre lang leitete und zu ihrem heutigen ansehnlichen Stand emporbrachte, und nun auch für unsere junge Gesellschaft.

Prof. Zeller nahm als einer der ersten den Plan unserer Gesellschaftsgründung mit Begeisterung auf. Als Mitglied des Vorstands und in ständigem persönlichem Verkehr trug er durch seinen väterlichen und weisen Rat, seine mannigfaltigen Anregungen und seine tatkräftige Unterstützung und Mitarbeit viel dazu bei, daß die Gesellschaft sich so rasch festigte und entfaltete.

Wie seinen Schülern an der Universität und früher am Gymnasium, wie den Zuhörern seiner Vorträge bleibt Prof. Zeller den weiteren Kreisen der Ostasien-Freunde unvergesslich, die an seiner Vorführung des japanischen Kulturfilms im Dezember 1939 oder an seinen Führungen durch die Japan-Sammlung des Historischen Museums Ende September und Anfang Oktober 1940 teilgenommen haben. Wir schätzen uns heute besonders glücklich und erinnern uns in besonderer Dankbarkeit daran, daß Prof. Zeller diese Veranstaltungen der Gesellschaft noch übernommen hat, und zwar mit dem freudigen Eifer, der seinem Geiste eigen war und ihn und uns seine körperlichen Gebrechen vergessen ließ. Wir sehen und hören ihn noch, wie er in seiner so natürlichen und schlichten, lebendigen und anschaulichen, phantasie- und humorvollen Weise, mit seinen leuchtenden Augen und dem schelmischen Zucken um den Mund jenen japanischen Film im Gesellschaftssaal des „Schweizerhofs“ einleitete und erläuterte und durch Sammlungs-Gegenstände, die er alle aus dem Museum hergeschafft hatte, unseren Sinnen noch näher brachte. An den Führungen durch die Museums-Sammlung, die sein Werk und mit der er so vertraut war, verstand er es besonders gut, die Teilnehmer mit wenigen Worten in das ferne Land und Volk zu versetzen, das die betrachteten Gegenstände erzeugte und brauchte, und ihnen die Augen zu öffnen für die Eigenheiten und die Schönheiten dieser Gegenstände. Es ist ebenso bezeichnend für seine Bescheidenheit wie für seine weise Einsicht, daß er wünschte, es möchten nur wenige Leute an diesen Führungen teilnehmen – den Teilnehmern bleiben wie Auserwählten diese Führungen, deren letzte Prof. Zeller zehn Tage vor seinem Tode machte, umso eindrucklicher in der Erinnerung.

Die jugendliche Frische und Lebensfreude, die menschliche Wärme und Güte Prof. Zellers, die die gelegentlichen Stiche seines unversiegliden Mutterwitzes gleich wieder heilte, strahlten noch unmittelbar auf uns aus an unseren monatlichen Zusammenkünften am „Ostasiatentisch“ in der Ecke des Restaurants im „Schweizer-

hof". Prof. Zeller, der sein auffallendes dunkelbraunes Gesicht mit dem weißen Bärtchen von seinen Orient-Reisen mitgebracht zu haben schien, liebte diese Gelegenheiten traulicher und reger Unterhaltung mit den „Ostasiaten" und machte sich diese, wenn sie es nicht schon waren, zu neuen Verehrern und Freunden. In die Herzen seiner zahlreichen Freunde und Verehrer aber riß der Tod die tiefste Wunde, als er das reiche Leben Prof. Zellers auslöschte, diesen sonnigen Gefährten ihres Lebens plötzlich von ihnen nahm.

Und doch: sein Werk und sein Beispiel leben weiter, und es dankbar hochzuhalten ist die schönste Ehrung, die wir dem betraurten Toten erweisen können.

E. H. v. Tscharnier